



F-35B von Luftwaffe und Marine haben auch auf Sardinien gemeinsam eine schnelle Verlegungsoperation zu einer vorgeschobenen Basis in einem hochriskanten Einsatzgebiet simuliert.

Viel F-35-Know-how bei der Luftwaffe und Marine Italiens

Italien weiss, wie es geht

Es wird noch bis 2028 dauern, bis die ersten Lockheed Martin F-35A mit Schweizer Hoheitszeichen von Schweizer Militärflugplätzen aus starten. Die südlichen Nachbarn sind da wesentlich weiter: Im letzten Sommer wurde in Italien bereits die Marke von 10'000 F-35-Flugstunden überschritten und Italien nutzt seine F-35 in einem breiten operationellen Spektrum. Auf Sardinien wurde zum Beispiel der Einsatz ab vorgeschobenen Basen trainiert.

**Report von Gian Carlo Vecchi
und Eugen Bürgler**

Die rasanten Überflüge von zwei F-35 der Aeronautica Militare Italiana als einer der Höhepunkte der Axalp Fliegerdemonstration 2022 haben unmissverständlich unterstrichen: In Italien sind Kampfflugzeuge der fünften Generation nicht Zukunftsmusik, sie gehören längst zum täglichen Flugbetrieb der Luftwaffe. Das 32. Geschwader der italienischen Luftwaffe in Amendola, weit im Süden Italiens, hat bereits

2016 seine ersten zwei F-35A erhalten – als erste operationelle Einheit ausserhalb der USA. Absolut bemerkenswert: Italien baut seine F-35 auch selber. In Cameri, unweit der Schweizer Grenze, werden in einer modernen Produktionsanlage nicht nur F-35 für Italien und die Niederlande gefertigt, dort sollen auch mindestens 24 der Schweizer F-35A entstehen. Bis dort die ersten Schweizer F-35A aus der Halle rollen, wird die italienische Industrie bereits auf über zehn Jahre Produktionserfahrung zurückblicken können, der erste F-35

«Made in Italy» hat nämlich 2015 in Cameri zum Erstflug abgehoben.

« Auch in Italien ist Dezentralisierung und der Einsatz von Kampfflugzeugen ab vorgeschobenen Einsatzbasen ein Thema, das wieder an Wichtigkeit gewonnen hat.

Luftpolizeidienst mit F-35

Schon im November 2018 hat das 32. Geschwader mit dem Status «Initial Operational Capability» die erste Stufe der operationellen Einsatzbereitschaft erreicht – als erste F-35-Einheit in Europa. Gut fünf Jahre nach dem Beginn des F-35-Flugbetriebs in Amendola hat Italien im Sommer 2022 die Marke von 10'000 F-35-Flugstunden überschritten.

Die Aeronautica Militare Italiana hat ihre F-35 dabei nicht nur von heimischen Basen aus eingesetzt: Nach 2019 und 2020 hat die italienische Luftwaffe ab April 2022 erneut mit vier F-35A zum Flughafen Keflavik auf Island verlegt, um dort den NATO-Luftpolizeidienst zu übernehmen. Das Detachement für den Betrieb von vier F-35A umfasste mit Bodencrew, Sicherungspersonal und Piloten gut 130 Personen – die F-35A konnten also weit weg von der Heimatbasis mit einem logistischen Aufwand betrieben werden, der absolut vergleichbar mit demjenigen für Kampfflugzeuge der vierten Generation ist. Die italienischen F-35 wurden aber auch schon zur Verstärkung des NATO-Luftpolizeidienstes nach Estland geschickt und haben auf ihrer Hombase Amendola die Alarmbereitschaft (QRA) in Italien sichergestellt.

Einsatz ab vorgeschobenen Basen

Auch in Italien ist Dezentralisierung und der Einsatz von Kampfflugzeugen ab vorgeschobenen Einsatzbasen ein Thema, das in jüngster Vergangenheit wieder an Wichtigkeit gewonnen hat. Vor diesem Hintergrund haben die italienische Luftwaffe und Marine am 31. August 2022 auf dem Flughafen Alghero auf der Mittelmeerinsel Sardinien eine gemeinsame Übung durchgeführt. Mit F-35 wurde die



Foto Marina Italiana

Zwei F-35B werden auf dem Flugzeugträger Cavour für den nächsten Einsatz vorbereitet.

Operation ab einer Forward Operating Base (FOB), einer vorgeschobenen Einsatzbasis, in einem hochriskanten Einsatzgebiet simuliert.

«*Im Erfahrungsschatz, den Industrie und Streitkräfte in Italien mit dem F-35 bereits haben, liegt für die Schweiz das Potenzial für interessante Kooperationen.*»

Zum Einsatz kamen F-35B, die Version mit Kurzstart- und Landefähigkeiten (STOVL). Die F-35B bezahlt ihre aussergewöhnlichen STOVL-Eigenschaften mit einigen operationellen Nachteilen, deshalb haben sich die allermeisten Staaten gleich wie die Schweiz für den F-35A entschieden: Das Hubtriebwerk

hinter dem Cockpit braucht Platz und bringt einiges an Gewicht mit sich. Entsprechend ist der F-35B nicht nur teurer und hat ein höheres Leergewicht als der F-35A, was sich negativ auf die Leistungswerte auswirkt, er kann auch weniger internen Treibstoff mitführen und verfügt nicht über eine fest eingebaute Kanone.

C-130 Hercules als Tankstelle

Zur Vergrösserung der F-35B-Reichweite nutzen die italienischen Streitkräfte das ALARP-System (Air Landed Aircraft Refuelling Point) – mit anderen Worten eine fliegende Tankstelle in Form eines Hercules Transporters/Tankers. Indem die Kampfflugzeuge näher am Einsatzgebiet betankt werden können, lässt sich der Nachteil der geringeren internen Treibstoffkapazität wieder wettgemacht. In vielen Einsatzgebieten gibt es keine Start- und Landebahnen, die für den Betrieb von konven-

Foto Gian Carlo Vecchi



Die als Tankstelle für die F-35 dienende KC-130J Hercules der Aeronautica Militare. Der Treibstoff wird über den Pod am Flügel gepumpt, der auch für die Luft-Luft-Betankung zum Einsatz kommen kann.



Die F-35B wurden in Alghero auf Sardinien im «Hot Pit»-Verfahren betankt, also bei laufenden Triebwerken.

tionellen Flugzeugen geeignet sind. Die Kurzstart- und Senkrechtlandeeigenschaften der F-35B bieten hier zusätzliche Flexibilität und Agilität im Einsatz, so dass sie rasch in der Nähe von Krisengebieten positioniert werden können.

Der Stabschef der italienischen Luftwaffe, General Luca Goretti, betonte am Rande der ALARP-Übung: «Wir haben immer gesagt, dass wir uns nach kurzen Start- und Landebahnen umsehen müssen, weil es auf der ganzen Welt viele davon gibt.» Zum Beispiel in Afrika gebe es rund 100 Pisten mit einer Länge von 2800 bis 3000 Metern, aber rund 20-mal mehr mit einer Länge von 1000 bis 1500 Metern, sagte der damalige Luftwaffen-General Alberto Rosso bei einer Verlegungsübung auf Pantelleria im Sommer 2020. Die F-35B sollen einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die italienischen Streitkräfte Kampfflugzeuge unter Nutzung von «Austere Bases», auch weit

entfernt von den vorbereiteten Einsatzbasen, rasch und nahe an möglichen Konfliktherden zum Einsatz gelangen können.

Fokus auf operationelle Fähigkeiten

Das ALARP-Konzept vergrössert als vorgeschobener Betankungspunkt die Reichweite und Flexibilität der F-35B. Zur Demonstration einer schnellen Verlegungsoperation zu einer vorgeschobenen Basis (Forward Operating Base – FOB) wurden F-35 im «Hot Pit»-Verfahren betankt, also bei laufenden Triebwerken. Der Treibstoff kam dabei von einer vorher gelandeten KC-130J Hercules der 46. Brigade aus Pisa.


Die Übung war in ein grösseres Szenario mit der Simulation einer «Offensive Counter Air»-Aktion eingebettet. Dabei hatten zwei F-35B nach der Landung unter Ausnutzung ihrer STOVL-Fähigkeit zusammen mit zwei F-35A

den Luftraum gegen zwei EF-2000 Eurofighter Typhoon zu verteidigen.

Diese Übung auf Sardinien schliesst sich einer Reihe von Aktivitäten an, in denen die Luftwaffe die Zusammenarbeit mit Heer und Marine, aber auch mit anderen Streitkräften praktisch erprobt hat. Dazu gehörte auch das Training mit dem italienischen Flugzeugträger Cavour und dem britischen Flugzeugträger HMS Queen Elizabeth, Flugbetrieb ab der kleinen Insel Pantelleria oder die Verlegung von zwei F-35B zu den vier auf Island für die Luftpolizeimission stationierten F-35A.

F-35 in Schweizer Nachbarschaft

Für die Schweizer Luftwaffe ist es sicher ein Vorteil, einen im Thema F-35 so erfahrenen Partner in der unmittelbaren Nachbarschaft zu haben. Im grossen Erfahrungsschatz, den Industrie und Streitkräfte in Italien mit dem F-35 bereits haben, liegt für die Schweiz das Potenzial für interessante Kooperationen.

Auch geografisch rücken die italienischen F-35 der Schweiz noch näher: Während die italienische F-35-Produktionslinie in Cameri keine 50 Kilometer Luftlinie von der Schweizer Grenze entfernt liegt, war die bisher einzige italienische F-35-Basis mit permanentem F-35-Flugbetrieb über 700 Kilometer weiter im Süden bei Foggia. Im Sommer 2022 sind nun aber die ersten F-35 auf der Ghedi Air Base in Norditalien eingetroffen. Dort, in der Nähe des Gardasees, entsteht eine zweite Haupteinsatzbasis für die italienischen F-35. Sie werden in den kommenden Jahren die Tornados von drei dort stationierten Staffeln ersetzen. Gemäss aktueller Planung wird Italien 60 F-35A für die Luftwaffe beschaffen und zusätzliche 30 F-35B, die je zur Hälfte von der Luftwaffe und der Marine betrieben werden sollen. 



Der italienische Flugzeugträger Cavour mit seinem 220 Meter langen Flugdeck soll 2024 die Einsatzbereitschaft mit F-35B erlangen, welche die bisher eingesetzten AV-8B Harrier II ersetzen.